

SOZIALWISSENSCHAFTLICH ORIENTIERTE UMWELTFORTBILDUNG FÜR LEHRER

Konzeption, Zielsetzungen und Inhalte einer Fortbildungsreihe

1. Warum sozialwissenschaftlich orientierte Umweltfortbildung ?

Sowohl die umweltpädagogische Fachliteratur als auch bildungspolitische Erklärungen von Ministerien sowie Richtlinien der Kultusverwaltungen formulieren an die schulische Umwelterziehung weitreichende Ansprüche, die ohne grundlegende sozialwissenschaftliche Kompetenzen aller an der Umwelterziehung beteiligten Lehrkräfte nicht einlösbar sind. So fordert zum Beispiel die Kultusministerkonferenz, die Schüler sollen "die Verflechtungen ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Einflüsse erkennen, die zum gegenwärtigen Zustand unserer Umwelt geführt haben" (SEKRETARIAT DER STÄNDIGEN KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER 1987, S. 4). Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft erwartet, daß "die Einsicht in das notwendige Zusammenspiel ökologischer, ökonomischer, technisch-wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Teilziele sowie in die Bedeutung unterschiedlicher Interessen und Prioritätensetzungen vermittelt und in umweltbewußtes Handeln umgesetzt wird" (BUNDESMINISTER FÜR BILDUNG UND WISSENSCHAFT 1989, S. 4). Auch in Richtlinien der Bundesländer (1) sowie in umweltpädagogischen Standardwerken (2) wird Aufklärung über gesellschaftliche Zusammenhänge der Umweltkrise erwartet. Und sicherlich ist heute die Aussage kaum mehr umstritten: "Ökologische Fragen und Themen sind von einer dezidierten politischen Relevanz" (HUFER 1991, S. 115).

Viele der heute unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer sind allerdings in ihrer Ausbildung kaum, oft gar nicht, mit Umweltthemen in Berührung gekommen. Sie verfügen daher in der Regel weder über ausreichendes Wissen noch über eine fachlich fundierte *Urteilskompetenz*, um die komplexen soziologischen,

ökonomischen und politikwissenschaftlichen Aspekte des Umweltschutzes für ihren Unterricht aufbereiten zu können. Zudem hat die sozialwissenschaftliche Umweltforschung in den letzten Jahren einen rasanten Zuwachs an Wissen, Theorieangeboten und Ausdifferenzierungen von Problemstellungen hervorgebracht, so daß die gegebenenfalls im Studium erworbenen Kenntnisse keine hinreichende Orientierung mehr bieten.

Da auch die umweltpädagogische Fachliteratur nur begrenzt in der Lage ist, die Ausbildungsdefizite auszugleichen (3), ist es nicht erstaunlich, daß seit geraumer Zeit ein Mangel an sozialwissenschaftlich orientierten Themen in der schulischen Umwelterziehung auffällt. (4) Dabei wäre sozialwissenschaftliche Kompetenz nicht nur für Umwelterzieher mit einschlägigen sozialkundlich ausgerichteten Fächern wie Gemeinschaftskunde, Arbeitslehre und Politik notwendig. Auch im Deutschunterricht und in Erdkunde, im Biologie- und Chemieunterricht wird im Zusammenhang mit Umweltthemen über die Ursachen der Umweltbelastung und über Maßnahmen zur Eindämmung der Umweltbelastungen gesprochen. Zudem verbessern sozialwissenschaftliche Grundqualifikation von Lehrern die Voraussetzungen für die vielfach geforderte integrative Behandlung von Umweltthemen in der Schule: Wenn Lehrer aller Fächer die für ihren Unterricht notwendigen Kenntnisse von Ergebnissen und Theorieangeboten aus der sozialwissenschaftlichen Umweltforschung besitzen, ist eine Basis für die fächerübergreifende Verständigung und Zusammenarbeit geschaffen. Und schließlich dürfte die Einlösung begründeter methodischer Anforderungen an die Umwelterziehung, "Lerndiskurse ... zur Verständigung über gesellschaftlich-politische Sachverhalts-Zusammenhänge" (CLAUBEN 1991, S. 129) anzustoßen, ohne eine fundierte sozialwissenschaftliche Qualifikation der Lehrkräfte kaum gelingen.

2. Leitziele der Fortbildungen

Die umweltpädagogische Kommunikation hat bisher noch nicht systematisch aufgearbeitet, welche Qualifikationen Lehrer besitzen müssen, um eine auch sozialwissenschaftlich fundierte Umweltbildung an den Schulen leisten zu können. Daher werden in dem vom Umweltbundesamt geförderten Bremer Projekt die Leitziele der Fortbildung auf der Grundlage folgender Schritte bestimmt:

Ausgehend von den *Aufgaben der Umwelterziehung* in der Schule ist zunächst zu fragen, welche *sozialwissenschaftlichen Bildungsinhalte* mit diesen Aufgaben verknüpft sind. Darauf aufbauend lassen sich diejenigen *Leitziele* ausweisen, die in den Fortbildungsveranstaltungen über sozialwissenschaftliche Umweltthemen angestrebt werden.

Ohne den Herleitungszusammenhang hier näher entfalten zu können, seien die folgenden grundlegende Leitziele der Fortbildungsmaßnahmen angeführt:

I Kenntnisse von historisch und soziologisch beschreibbaren Rahmenbedingungen die

- Umweltbelastungen in das Blickfeld der öffentlichen Aufmerksamkeit rücken
- die öffentliche Kommunikation über die Umweltkrise beeinflussen
- bewirken, daß eine Gesellschaft dem Schutz von Menschen, Tieren und ökologischen Systemen vor möglichen Risiken und Gefahren einen hohen Rang einräumt.

II Kenntnis der Stärken und Schwächen verschiedener Ursachenerklärungen für die Umweltkrise und Fähigkeit, die den jeweiligen Ursachenzuschreibungen zugrundeliegenden Weltanschauungen, Menschen- und Gesellschaftsbilder herauszuarbeiten.

III Kenntnis der Leistungsfähigkeit und Grenzen verschiedener umweltpolitischer Instrumente und Fähigkeit, die umweltpolitischen Handlungsbedingungen sowohl des einzelnen Bürgers als auch der politischen, wirtschaftlichen und staatlichen Akteure zu verdeutlichen.

3. Themen, Ziele und Inhalte der Fortbildungsveranstaltungen

Die Fortbildungsveranstaltungen werden an Hand von vier Rahmenthemen grundlegende Kenntnisse, Fragestellungen und Theorieansätze aus der ökonomischen, politikwissenschaftlichen und soziologischen Umweltforschung vermitteln. Während das Seminarthema 1 einen umweltökonomischen Schwerpunkt hat, widmen sich die Themen 2 und 3 hauptsächlich politikwissenschaftlichen und soziologischen Fragen des Umweltschutzes. Das Thema 4 integriert schließlich an Hand eines aktuellen Themas Problemstellungen und Erkenntnisse aus den drei sozialwissenschaftlichen Disziplinen.

Um möglichst weit auf die Fortbildungswünsche der Kolleginnen und Kollegen eingehen zu können, werden die Rahmenangebote mit Vertretern der jeweiligen Fortbildungsgruppe konkretisiert. Dazu ist vorgesehen, daß das inhaltliche Rahmenangebot zunächst auf Fach- und/oder Gesamtkonferenzen an den Schulen vorgestellt wird. Unter Berücksichtigung der geäußerten Vorschläge und Wünsche aus dem Kollegenkreis sowie der konkreten zeitlichen Rahmenbedingungen kann dann zusammen mit einzelnen Kollegiumsvertretern (z.B. Fachleitern oder Beauftragten für die Fortbildung) das endgültige Programm festgelegt werden. Die Schwerpunktsetzung auf vier Angebote verbessert die Möglichkeit, den konkreten Wünschen entgegenzukommen, da der Veranstaltungsleiter im Rahmen der aufbereiteten Themen flexibel ist.

Abschließend wird ein Überblick über die Seminarthemen gegeben:

Seminarthema 1 Eine gesunde Umwelt hat keinen Preis - aber einen großen Wert. Einführung in die umweltökonomische Betrachtungsweise von Umweltschäden

Ziele des Seminars

Die Teilnehmer sollen

- die Leistungsfähigkeit und -grenzen der umweltökonomischen Betrachtungsweise von Umweltschäden kennenlernen,
- exemplarisch Nutzungskonflikte gegenüber dem knappen Gut Umwelt analysieren können,

- Methoden und Ergebnisse von Schätzungen der Kosten von Umweltschäden kennenlernen,
- ordnungspolitische und ökonomische Steuerungsinstrumente für die Verbesserung der Umweltqualität erarbeiten.

Inhalte des Seminars (16-20 Stunden)

- Umwelt als "öffentliches Gut" - Nutzungskonflikte gegenüber dem öffentlichen Gut Umwelt
- Was "kostet" die Umweltverschmutzung? Umweltbelastungen als externe Kosten des Wirtschaftens
- Leistungsfähigkeit und -grenzen der ökonomischen Betrachtungsweise von Umweltschäden gegenüber anderen Ansätzen
- Das Verursacherprinzip aus umweltökonomischer Sicht
- Grenzwertesetzungen und Auflagen als ordnungspolitische Steuerungsinstrumente in der Umweltpolitik
- Das "Glockenmodell" als neuerer Diskussionsbeitrag in der Umweltökonomie. Grundidee, Chancen, Grenzen

Seminarthema 2: Von der Gefahr zum Risiko. Öffentliche Gefahrenwahrnehmung im Spannungsfeld von Katastrophenangst und nüchternem Risikokalkül

Ziele des Seminars:

Die Teilnehmer sollen

- sich mit Kernaussagen und theoretischen Annahmen des Konzepts der "Risikogesellschaft" auseinandersetzen,
- zwischen Risikoabschätzung und Risikobewertung unterscheiden können,
- Gründe für Ungewißheit bei der Risikoabschätzung im Umweltbereich nennen können,
- die Umweltkrise als ein Verständigungsproblem in der modernen Gesellschaft begreifen,
- Kriterien für die Sozial- und Umweltverträglichkeit kennenlernen und beurteilen.

Inhalte des Seminars (16-20 Stunden):

- Umweltbelastungen- ein kalkulierbares Risiko oder eine drohende Gefahr?

- Die Umweltkrise als ein Verständigungsproblem in der modernen Gesellschaft

- Kriterien für Sozial- und Umweltverträglichkeit von Produktion und Konsum

- die Grundidee des Konzepts "Risikogesellschaft"

- Grenzwerte - Nutzen und Grenzen eines unverzichtbaren Hilfsmittels in der Umweltpolitik

- Mißverständnisse über die Umweltkrise in der umweltpädagogischen Diskussion

Seminarthema 3: Umweltschutz zwischen Gesellschaftsutopien und Alltags handeln. Bedingungen und Möglichkeiten umweltverbessernden Handelns aus sozialwissenschaftlicher Sicht

Ziele des Seminars

Die Teilnehmer sollen

- ausgewählte Konzepte und Strategien zur Eindämmung der Umweltkrise kennenlernen und analysieren,
- einen Überblick über politische und rechtliche Instrumente des Umweltschutzes gewinnen,
- an Hand wichtiger empirischer Befunde über die Entwicklungsbedingungen von Umweltbewußtsein und Umwelthandeln begründete Schlußfolgerungen für die schulische Bildungsarbeit ziehen.

Inhalte des Seminars (16-20 Stunden)

- Rahmenbedingungen umweltpolitischen Handelns in der demokratischen Industriegesellschaft ,

- Zwischen "Öko-Diktatur" und ökologischer Marktwirtschaft. Ausgewählte Konzepte und Strategien zur Eindämmung der Umweltkrise,

- Umweltschutz im Spiegel von Parteiprogrammen und Verbandspolitik,

- Der Gang zum Altpapiercontainer - sinnvoller Beitrag alltäglichen Umweltschutzes oder Gewissensberuhigung?

- Politische und rechtliche Instrumente der Umweltpolitik (es sollen Grundgedanken einiger umweltpolitischer Instrumente vorgestellt werden, zum Beispiel BIMSCHG, TA LUFT, Abfallgesetz)

- Umweltbewußtsein des einzelnen - Rahmenbedingung oder Ersatz für umweltpolitischen Erfolg?

- Exemplarische Darstellung der Anlage und der Ergebnisse ausgewählter empirischer Studien über die Entwicklung des Umweltbewußtseins

- Konsequenzen für die schulische Bildungsarbeit

Seminarthema 4 Die deutsch-deutsche Einigung als Risiko und Chance für die Umwelt

Ziele des Seminars:

Die Teilnehmer sollen

- sich an Hand der Luft- und Wasserverschmutzung exemplarisch mit Umweltproblemen in den neuen Ländern auseinandersetzen,

- sozio-ökonomische Ursachen für die Umweltzerstörung in den neuen Ländern herausarbeiten,

- wesentliche Zielsetzungen und Vorgaben des Umweltrahmengesetzes kennenlernen,

- Kostenschätzungen für die Umweltsanierung in den neuen Ländern vergleichen,

- verschiedene Konzepte für die Umweltsanierung in den neuen Ländern kennenlernen und analysieren.

Inhalte des Seminars (16-20 Stunden):

- Umweltbelastungen auf dem Gebiet der früheren DDR, eine exemplarische Annäherung

- Schöne Pläne - häßliche Wirklichkeit. Warum der reale Sozialismus die Umwelt ruinierte

- Das Umweltrahmengesetz als Schritt zur deutsch-deutschen Umweltunion

- Politische und wirtschaftliche "Ahtlasten" als Hindernis einer raschen Umweltsanierung

- Was kostet die Umweltsanierung östlich der Elbe?

Joachim Kahlert, Universität Bremen

ANMERKUNGEN

- 1) HESSISCHES INSTITUT FÜR BILDUNGSPLANUNG UND SCHULENTWICKLUNG 1986, S. 3; siehe ähnlich: Freie und Hansestadt Hamburg 1986, S. 4; Landtag Rheinland-Pfalz 1987, S. 3.

2) Siehe dazu unter anderem BEER/DE HAAN 1984; Eulefeld u.a. 1986, S. 171; JANßEN/MEFFERT 1978, S. 5-8.; SCHMACK 1982, S. 15f.

3) Vgl. KAHLERT 1990; ders. 1991a,b; siehe dazu auch CLAUBEN 1991.

4) Vgl. zum Beispiel Eulefeld u.a. 1986, S. 173f.; SEKRETARIAT DER STÄNDIGEN KONFERENZ DER KULTUSMINISTER 1987, S.7.

LITERATUR

Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.), Zukunftsaufgabe Umweltbildung. Stand und Perspektiven der Umweltbildung in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1989.

Beer, W.; de Haan, G. (Hrsg.), Ökopädagogik. Aufstehen gegen den Untergang der Natur, Weinheim und Basel 1984.

Clauben, B., Notwendigkeit und aktuelle Aufgaben Politischer Bildung angesichts der ökologischen Krise. In: Hessische Blätter für Volksbildung, Heft 2/1991, S. 128-133.

Eulefeld, G. u. a., Umwelterziehung in Europa. Bericht über eine Untersuchung in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft, Kiel 1986.

Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Schule und Berufsbildung, Amt für Schule (Hrsg.), Biologischer Wegweiser für Hamburg und Umgebung. Einrichtungen und Exkursionsziele zur Nutzung für Schulbiologie und Umwelterziehung, Hamburg 1986.

Hessisches Institut für Bildungsplanung und Schulentwicklung (Hrsg.), Didaktische Konzeption für Umwelterziehung in der Sekundarstufe I, Wiesbaden 1986.

Hufer, Klaus-Peter, Wie politisch ist die ökologische Bildung? In: Hessische Blätter für Volksbildung, 2/ 1991, S. 115-120.

Janßen, W./ Meffert, A., Einführung, in: Janßen, W./ Meffert, A. (Hrsg.), Umwelterziehung. Beiträge zur Didaktik, Baltmannsweiler 1978, S.1-9.

Kahlert, J., Alltagstheorien in der Umweltpädagogik. Eine sozialwissenschaftliche Analyse. Weinheim 1990.

Kahlert, J., Die mißverstandene Krise. Theoriedefizite in der umweltpädagogischen Kommunikation. In: Zeitschrift für Pädagogik, Heft 1, 1991a, S. 97-122.

Kahlert, J., "Ökopädagogik" - zur Kritik eines Programms. In: schweizer schule, Heft 5/1991b, S. 23-28.

Landtag Rheinland-Pfalz (Hrsg.), Drucksache 10/2962 vom 09.02.1987, Mainz 1987.

Schmack, Ernst, Chancen der Umwelterziehung: Grundlagen einer Umweltpädagogik und Umweltdidaktik, Düsseldorf 1982. ericht der Kultusministerkonferenz vom 12.12.1986, Bonn 1987.

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.), Umwelterziehung in der Schule. Beitrag zum Europäischen Umweltjahr 1987.